

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 26, halbjährig fl. 13. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 fr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. April d. J. dem Polizei-Obercommissär der Prager Polizeidirection Alois Albrecht aus Anlass der von ihm erbetenen Verleihung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Polizeirathes mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat ernannt: zu Landesgerichtsräthen bei dem Landesgerichte in Triest den Bezirksrichter in Gradiska Peter Ritter von Maffei von Glatthof und den Staatsanwalts-Substituten in Görz Theodor Doljak; dann zum Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Triest den Bezirksgerichtsadjuncten in Cervignano August Fiorelli Edlen von Weinsfeld und zu Bezirksgerichtsadjuncten die Ansculanten Emil Suppanzigh für Cervignano und Anton Tentor für Sessana.

Nichtamtlicher Theil.

Kundmachung.

Behufs Gewährung von Stipendien für hoffnungsvolle Künstler, welche der Mittel zu ihrer Fortbildung bedürfen, werden jene Künstler aus dem Bereiche der Dichtkunst, der bildenden Künste und der Musik aus dem im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Ländern, welche auf Zuwendung eines Stipendiums Anspruch zu haben glauben, aufgefordert, sich bei den betreffenden Landesstellen bis längstens 31. Mai l. J. in Bewerbung zu setzen.

Anspruchsberechtigt sind — mit Ausschluss aller Kunstschüler und Kunsthandwerker — nur selbständig 1.) die Darlegung des Bildungsganges und der persönlichen Verhältnisse der Bewerber; 2.) die Angabe der Art und Weise, in welcher von dem Staatsstipendium zum Zwecke seiner weiteren Ausbildung Gebrauch gemacht wird; 3.) als Beilage Kunstproben der Bewerber, von welchen jede einzelne mit dem Namen des Autors speciell zu bezeichnen ist.

Wien am 7. April 1889.
Vom k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht.

Feuilleton.

«Ansicht von Prag.»

Delgemälde von Anton Chitussi.

Es war an einem Tage des Monats März 1879. Vor der Vitrine eines Pariser Kunsthändlers der Rue Cassette stand ein junger Mann versunken in stille Betrachtung einer hinter den Spiegelscheiben derselben exponierten Landschaft und ab und zu nach etwas niederblickend, das er, in den Falten seines Ueberziehers halb verborgen, in seiner Rechten hielt. Und wenn jemand den Concierge des gegenüber liegenden Hauses gefragt hätte, ob er den jungen Mann kenne, so würde derselbe diese Frage zwar verneint, aber doch sofort hinzugefügt haben, dass dieselbe Persönlichkeit demselben Geschäfte bereits seit längerer Zeit täglich, und zwar stets zur selben Stunde, obzuliegen pflege.

Kun, wir sind besser instruiert, als der Concierge von gegenüber: Der junge Mann, welcher seit einiger Zeit täglich vor die besagte Vitrine trat, war niemand anderer, als ein strebsamer Kunstnovize aus Böhmen, welcher aus der Hauptstadt seines Vaterlandes nach Wien, daselbst an den Meistern der modernen französischen Kunst in seinem Berufe weiter auszubilden; und was er vor der Vitrine stehend betrachtete, war die Leistung des berühmtesten französischen Landschafters, Théodore Rousseau, mit welcher er seine unter dem Ueberzieher mitgebrachte eigene Arbeit verglich.

Zur Untertrainer Bahnfrage.

Rede des Abg. Prof. Sullje, gehalten im Abgeordnetenhaus am 10. April 1889.

II.

Die Grundrente in Untertrain ist infolge dieser Communicationsmisere bereits nahezu geschwunden. Der Zinsfuß ist hoch, außerdem ist in manchen Bezirken die Arbeitskraft kaum mehr erhältlich. Der Staat beginnt bereits in Untertrain den Steuerträger, gleichzeitig aber auch den tauglichen Nachwuchs für die Armee zu verlieren. Ich glaube daher, dass es die höchste Zeit für die Regierung ist, zu einer Action zu Gunsten Untertrains sich zu entschließen. Wir verlangen ja nichts Ungemessenes.

Zum Baue der ganzen Linie der Untertrainer Bahn von 131.5 Kilometer beträgt das Anlagecapital inclusive der Intercalarzinsen 9,347.000 fl. Von diesen übernimmt das Land nun eine halbe Million, und 400.000 fl. dürften von den Interessenten aufgebracht werden, abgesehen von den Erleichterungen, die hier in Betracht kommen. Die Rentabilitätsberechnung, die ja in Uebereinstimmung und unter Mitwirkung der k. k. Generalinspektion ausgeführt worden ist, weist bereits unter den jetzigen Verhältnissen einen Reinertrag von rund 3 Procent für das gesammte Anlagecapital aus. Somit würde sich bereits jetzt das Baucapital nach Abzug aller Betriebskosten mit 3 Procent verzinsen. Es handelt sich daher nur um jenen Fehlbetrag, der nicht seine Verzinsung findet im derzeit anzuhoffenden Reinertragnis dieser Linie und auch nicht gedeckt wird durch die Beiträge des Landes, respective der Interessenten.

Ich glaube nicht, dass diese Forderung übertrieben und unangemessen ist und verweise da nur auf die großen Opfer, die der Staat seit 1880 für den Staatseisenbahnbau in anderen Ländern gebracht hat. Die Rechnungsabschlüsse weisen nach, dass vom Jahre 1880 bis 1887 für den Staatseisenbahnbau und die Unterstützung des Baues von Privatbahnen vom Staate 99,928.038 fl., für die Legung zweier Geleise bei einigen Bahnen 1,018.616 fl., zusammen in jenem Zeitraume von acht Jahren somit 100 Millionen 946.654 fl. verausgabt wurden. Der Voranschlag für das vorige Jahr zeigt folgende Daten: Für den Staatseisenbahnbau wurden 6,240.000 fl., für die Betheiligung am Baue von Privatbahnen 780.000 fl., für die Legung zweier Geleise und sonstige Ergänzungen 2,800.000 fl. eingestellt. Summieren

Wie oft der strebsame Kunstjünger, nachdem er sich den ganzen Tag über redlich abgemüht, gekommen und unbefriedigt wieder gegangen; manchmal schier verzweifelt, dass es ihm niemals gelingen werde, auch nur annähernd etwas dergleichen zustande zu bringen, wie es allem Anscheine nach spielend der Autor des in der Vitrine exponierten Gemäldes wiederzugeben verstand!

Eines Tages schien es dem Helden unserer Geschichte aber dennoch, dass er sich bezüglich der Anschauung der Natur und dem Eindringen in ihre Reize von seinem Vorbilde bereits einiges angeeignet habe, und auch seine «Studie» darnach angethan sei, um neben den Werken der in demselben Locale vertretenen Meister mit einigem Erfolge bestehen zu können, und — mit bescheidenem Grusse trat er ein in das Geschäft, um dem eben anwesenden Besitzer desselben das Resultat seiner wochenlangen Bemühungen zum Kaufe anzubieten.

Der Kunsthändler putzte seine Brille, besah das Bild nach allen Dimensionen und blickte dann auf zu dem erwartungsvoll dastehenden Kunstjünger mit den Worten: «Zhr Name?» — «Anton Chitussi.» — «Anton Chitussi — Anton Chitussi — der Name ist mir noch nirgends vorgekommen; in keinem Ausstellungs-, in keinem Auctionskatalog — bedauere — Sie wissen, das Publicum kauft eigentlich nur «Namen» — nur Arbeiten von Künstlern, welche bereits medallirt, prämiert, decorirt und dadurch berühmt geworden sind...»

«Wenn ich bereits medallirt, prämiert, decorirt und infolge dessen mein «Name» berühmt geworden

wir das, so kommen wir zum Resultate, dass unter dem Ministerium Taaffe für den Staatseisenbahnbau und den Bau von Privatbahnen 110,766.654 fl. ausgegeben wurden, und nun erlauben Sie mir, darauf hinzuweisen, was das Herzogthum Krain von dieser Riesensumme erhalten hat, obwohl es an dem gesammten, mehr als 5600 Kilometer umfassenden Staatsbahnnetz nur mit der minimen Summe von 98.4 Kilometer theilhaftig ist.

Wenn Sie darauf eine Antwort haben wollen: Nicht einen Heller von dieser kolossalen Summe hat unser Land erhalten! Noch auf etwas muß ich verweisen. Es ist ja richtig, dass der Beitrag des Staates, wenn er sich nicht entschließt, die Bahn als Staatsbahn zu bauen, relativ bedeutend wird sein müssen im Verhältnisse zum Gesammtverderbnisse. Aber abgesehen von der Wichtigkeit der Linie und allen anderen Momenten glaube ich doch, dass die Regierung über einen Umstand sich nicht hinwegsetzen können. Sie wird nie ignorieren dürfen, welche Vortheile andererseits der Staat aus dem Besitze Krains zieht, und ich möchte auf etwas hinweisen, was wohl schon tangiert, aber noch nicht genügend verwertet wurde. Das sind die außerordentlichen Einnahmsquellen, die dem Staate aus den Quecksilberwerken in Idria erwachsen. (Hört! Hört!) Nehmen Sie die Rechnungsabschlüsse der letzten Jahre zur Hand und Sie werden finden, dass die Reineinnahmen daraus — gerechnet nach Abzug sämtlicher Auslagen, nach Ausschreibung der Kosten für productive Anlagen und den Ankauf von Realitäten, die streng genommen nicht ausgeschlossen werden sollten — in den vier Jahren 1884 bis 1887 2,107.150 fl. betragen haben. (Hört! Hört! rechts.) Dievon entfallen auf das Jahr 1887 allein 819.493 fl. Es war im Jahre 1887 der thatsächliche Erfolg für Idria gegen den Voranschlag um 532.000 fl. höher!

Ich glaube, meine Herren, dass man den Vertretern von Krain, von denen ich sagen muß, dass sie in dieser Beziehung vollkommen eines Sinnes sind ohne Rücksicht auf Nationalität, ohne Rücksicht auf die Parteilichkeit, nicht mit der Antwort entgegenzutreten kann, dass ihr Verlangen ein unbescheidenes sei, wenn wir verlangen, dass endlich etwas für uns und unser armes Land geschehe. (Bravo! So ist es! rechts.) Der Herr Handelsminister wird die Güte haben, uns zu bezeugen, dass wir in der Urgierung dieser Frage, von der ich bitte überzeugt zu sein, dass sie eine Lebensfrage für unser Land ist, niemals rücksichtslos vorgegangen sind. Wir haben die Nothlage unseres Landes bitter empfunden,

wäre — dann stünde ich, mein Herr, wahrhaft heute nicht vor Ihnen, um Ihnen mein Bildchen anzubieten, sondern dann würden Sie zu mir angefahren kommen und an die Thür meines Ateliers anklopfen, um sich kleinlaut anzufragen, ob ich nicht etwas an Sie zu vergeben hätte.» war die stolze Antwort des in seiner Künstlerlehre gekrönten «Anfängers».

Die Schlagfertigkeit des Künstlers gefiel einem alten Herrn, welcher, in einem Fauteuil sitzend, eben im Gespräche desselben Kunsthändlers anwesend und somit zufällig zum Zeugen des oben angeführten Zwiesgesprächs geworden war. Derselbe hat den «Unbekannten», auch ihm einen Blick auf sein Werk zu gestatten, betrachtete es mit offenbarem Interesse und stellte es dann dem, vom Kunsthändler soeben ziemlich brüsk «Abgefertigten» mit den Worten zurück: «Ihre Leistung verräth beachtenswerthes Talent. Sie interessieren mich. Wollten Sie nicht so freundlich sein, mich bei Gelegenheit einmal zu besuchen? Hier meine Adresse.»

Wer malt die freudige Ueberraschung des Künstlers, als er auf der ihm eingehändigten Karte den Namen und die Wohnungsangabe eines der gefeiertesten Pariser Landschaftsmaler las? Einige kaum verständliche Worte des Dankes stammelnd, empfahl sich «Anton Chitussi». Der alte Herr grüßte freundlichst mit Kopf und Hand, der Kunsthändler machte einigermaßen verblüfft dem Abtretenden ein überraschend tiefes Compliment...

Unterstützt von den trefflichen Rathschlägen seines auf so ungewöhnliche Weise gewonnenen Gönners machte Anton Chitussi bald so bedeutende Fortschritte, dass

wir haben zu kämpfen gehabt gegen die öffentliche Meinung in unserem Lande, aber wir haben bescheiden zugewartet, so lange der Staatsvoranschlag Jahr für Jahr Abgänge in der exorbitanten Höhe von vielen Millionen aufzuweisen hatte, und wir haben zugewartet und haben resigniert mitgestimmt, wenn es sich um Eisenbahnbauten in anderen Kronländern handelte, da dieselben dictiert waren von wichtigen verkehrspolitischen oder wichtigen allgemein-staatlichen Interessen.

Nun aber, meine Herren, hat sich das Tableau geändert. Das Deficit ist aus dem Voranschlage, vorderhand wenigstens, und wie ich hoffe, auf lange Zeit geschwunden. Wir selbst haben dazu beigetragen, indem wir auch unseren Steuerträgern schwere Lasten aufgebürdet haben. Auf der anderen Seite sehen wir, dass die Restbeträge jener Baudotationen, die gefordert worden sind, durch die früher bezogenen Eisenbahnbauten im Jahre 1890, spätestens 1891 vollends zur Abstattung kommen werden. Unter solchen Umständen wird es mir wohl zugegeben werden müssen, dass es sich bei einer derartigen Situation geradezu um eine Pflichtverletzung größter Art seitens der Volksvertreter Krains handeln würde, wenn sie bei dieser Gelegenheit nicht erklärten, fortan mit allem Nachdrucke und mit dem Aufgebote aller parlamentarischen Mittel dahin zu wirken, dass diesem berechtigten Verlangen unseres Landes endlich einmal Rechnung getragen werde. (Bravo! Bravo! rechts.)

Das hohe Haus findet zwei Resolutionsanträge vor, welche sich mit der Untertrainer Bahn beschäftigen. Die eine, welche ich bereits im Jahre 1886 einbrachte und bezüglich welcher der Budgetausschuss beantragt, sie dem Eisenbahnausschusse zur Berichterstattung zuzuweisen und jene Resolution, welche mein Freund und Colleague Pfeifer diesbezüglich beantragt hat. Ich hoffe, dass dieselben die von uns gewünschte Erledigung finden werden, hoffe aber gleichfalls, dass die hohe Regierung und insbesondere auch der Herr Handelsminister durch seine staatsmännische Einsicht und was den letzteren betrifft, er vor allem durch sein fachmännisches Gewissen dahin geleitet werde, in kürzester Zeit, bereits im nächsten Sessionsabschnitte, mit einer Regierungsvorlage zu kommen, welche unseren Wünschen entsprechen und dem krainischen Unterlande zu der ihm so nothwendigen, so unaufschiebbaren Bahnverbindung verhelfen soll. (Beifall rechts.)

Einjährig-Freiwillige.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung des Landesvertheidigungs-Ministeriums vom 15. April zur Durchführung des neuen Wehrgesetzes. Das Ministerium bezeichnet diese Verordnung als einen Auszug aus dem ersten Theile der mit dem Kriegsministerium vereinbarten Wehrvorschriften, welche jene Bestimmungen enthält, deren Kenntnis für die Wehrpflichtigen, die Gemeinden und die Matriführer zunächst von Wesenheit ist. Wir heben aus dieser Verordnung jene Bestimmungen hervor, welche sich auf die Einjährig-Freiwilligen beziehen. Als der Zweck dieser Institution wird bezeichnet, einerseits den volkswirtschaftlichen Interessen Rechnung zu tragen, andererseits dem Heere den im Kriege erforderlichen Mehrbedarf an Officieren zu sichern. Neben den Bestimmungen, welche schon das Wehrgesetz enthält, werden noch folgende Verfügungen getroffen:

bereits zwei Monate nachher, d. i. im Mai desselben Jahres, ein Bild von ihm die strenge Kritik der Pariser «Salon»-Jury bestand und bereits der Ausstellungskatalog des Jahres 1879 den Namen «Anton Chittussi» aufwies. Das dazu gehörige Bild stellte eine böhmische «Elbelandschaft» vor, welcher im nächsten Jahre ein «Abend in der Umgebung von Barbizon» und ein Motiv aus der Gegend von Velizy folgte . . .

Doch wir haben mit der Erzählung dieser Episode aus dem Leben unseres Künstlers der Biographie desselben, mit welcher wir die Besprechung seines im landschaftlichen Redoutensaale in Laibach eben ausgestellten neuesten Bildes einleiten wollten, bedeutend vorgegriffen und beeilen uns hiemit, das Versäumte in aller Kürze nachzuholen: Zu Beginn des Jahres 1879 gieng Anton Chittussi nach Paris. Wie es ihm daselbst im Anfange ergieng, haben wir eingangs dieser Zeilen geschildert. Der Spruch: «Per ardua ad astra» hat sich auch bei A. Chittussi in seinem vollen Umfange bewährt. Aus eigener Kraft hat er sich emporgerungen in der stockfremden Millionenstadt aus dem Dunkel vollständiger Isolirtheit zu einem heute allgemein geachteten Mitgliede der Pariser Künstler-Societät. Der Pariser «Salon» zählt ihn seit 1879 zu seinem ständigen Exponenten, und an die 300 Werke seiner Hand schmücken die Wohnräume der besten Familien in Frankreich, an 20 in Amerika, über 30 in Belgien u. a. m. Auch der österreichische Staat vermochte sich der Anerkennung solch ernstlichen und von Erfolg gekröntem Strebens nicht zu entziehen, und bewies dies dadurch, dass er A. Chittussi im zweiten Jahre seines Pariser Aufenthaltes ein ansehnliches Stipendium verlieh.

Als Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung für Aspiranten des Einjährig-Freiwilligendienstes auf eigene Kosten gelten: 1.) Das Studienzeugnis über den mit entsprechendem Erfolge absolvierten letzten Jahrgang eines öffentlichen Obergymnasiums oder einer öffentlichen Oberrealschule oder einer dieser gleichgestellten Lehranstalten, worunter auch die öffentlichen Lehrerbildungsanstalten begriffen sind; 2.) der Nachweis über die mit Erfolg abgelegte Prüfung zum Berufs-Cadetten; 3.) das Zeugnis der Prüfungscommission für Einjährig-Freiwilligen-Aspiranten. Aspiranten, die auf Staatskosten dienen wollen, müssen das Studienzeugnis einer Mittelschule mit der allgemeinen Vorzugscategorie nachweisen. Den Mittelschulen gleichgestellt sind: die Akademie der bildenden Künste in Wien, die Maler-Akademie in Prag, die Kunstschule in Krakau, die höheren landwirtschaftlichen Lehranstalten in Tetschen, Tabor und Dublan, die mittleren landwirtschaftlichen Lehranstalten in Prerau, Neutitschein, Czernikow, Chrudim, Raubnitz, Mödling, Raaden, Ober-Hermisdorf und Czernowitz, die forstwirtschaftlichen Lehranstalten in Weißwasser, Eulenberg und Lemberg, die Anstalt für Obst- und Weinbau in Klosterneuburg, die Handels-Hochschule Revoltella in Triest, die Handels- und nautische Akademie in Triest, die Handels-Akademien in Wien, Prag (die deutsche und die czechische), Graz, Chrudim, Linz und Innsbruck sowie die Handels-Mittelschule in Trient, die Kunstgewerbeschulen in Wien und Prag, die höheren Staats-Gewerbeschulen in Wien, Brünn, Bielitz, Krakau, Pilsen, Reichenberg und Triest, endlich die Fachschule für Maschinenwesen in Wiener-Neustadt. Die Absolvierung der nautischen Abtheilung der Handels- und nautischen Akademie in Triest und der höheren Fachschule für Bau- und Maschinenbau am technologischen Gewerbemuseum in Wien berechtigt nur zum einjährigen Präsenzdienste in der Kriegsmarine.

Wehrpflichtigen, welche in einem Zweige der Kunst oder der Wissenschaft besonders hervorstechen, kann die Begünstigung des Einjährigen-Präsenzdienstes auch in Ermanglung der obigen Nachweise vom Landesvertheidigungsminister im Einvernehmen mit dem Reichs-Kriegsminister zuerkannt werden. Die Befähigungsprüfung zum Einjährig-Freiwilligendienste findet bei jedem Truppencommando statt. Die Prüfungscommission besteht aus dem Generalstabschef der Truppeneinheit als Vorsitzenden, zwei Mittelschul-Professoren, zwei Officieren aus dem Lehrpersonal einer Militär-Bildungsanstalt. Die Prüfungen finden in der Regel am letzten Montag eines jeden Monats, mit Ausnahme des Monats August, statt. Nach dem 1. März jenes Jahres, in welchem der Aspirant das 21. Lebensjahr vollendet, oder nach erfolgter Assentierung, ist die Zulassung zur Prüfung ausnahmslos untersagt. Eine Berufung gegen den Beschluss dieser Prüfungscommission ist unzulässig. Zweck dieser Prüfung ist, festzustellen, ob der Aspirant auf jener Stufe wissenschaftlicher Befähigung steht, welche den absolvierten Studien an einer Oberrealschule oder an einem Obergymnasium entspricht. Prüfungsgegenstände sind: Sprache, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Physik, Chemie, Mathematik. Die Prüfung wird nach freier Wahl des Aspiranten in einer an den öffentlichen Mittelschulen der Monarchie als Unterrichtssprache gesetzlich eingeführten Sprache abgelegt. Die sprachliche Prüfung erstreckt sich auf diese Hauptsprache und auf eine zweite

Doch all diesen Erfolgen, namentlich im Auslande, gelang es nicht, in Anton Chittussi die glühende Vaterlandsliebe zu erstickern, welcher er bei seinem lebhaften Naturell auch zu jederzeit und allerorts den nachdrücklichsten Ausdruck zu verleihen gewohnt ist. Deshalb wählt er denn auch als Vorwurf zu seinen Bildern, neben zahlreichen französischen Motiven, mit besonderer Vorliebe Partien aus den verschiedensten Gegenden seines Heimatlandes; war ja doch, wie bereits oben angeführt, auch sein erstes Salonbild eine böhmische Elbelandschaft und 1885 sein im «Salon» jenes Jahres exponiertes Gemälde eine Gegend am Moldau-Ufer.

Demselben Triebe entsprang sein bereits im vorvergangenen Jahre gefasster Entschluss, eine der nächsten Pariser Ausstellungen mit einem Bilde zu beschicken, welches die altberühmte Königsstadt Prag repräsentieren sollte. Im darauf folgenden Frühjahr schritt er zur That. Als Standpunkt wurde von Anton Chittussi der Pavillon des Strahover Klostergartens gewählt, aus welchem einst die französische Kaiserin Marie Louise die Aussicht über die Stadt genoss. Chittussi begann seine Arbeit zu einer Zeit, da der besagte Klostergarten in vollem Frühlingsblüthenprange prangte. Die feuchte Lenzluft, die zarten Düfte der Atmosphäre, welche sich in wunderbarer Pracht über der zum neuen Leben erwachenden Landschaft wölbte; die herrliche Fernsicht über das kaum absehbare Häusermeer hinweg nach den Ebenen und Höhen der Umgebung bot ein Bild von entzückender Schönheit.

Man erzählt von einem alten italienischen Meister, dass er keine Arbeit begann, ohne zuvor ein kurzes Gebet gesprochen zu haben. Der empfindsame Sinn

Sprache. Als zweite Sprache hat nach freier Bestimmung des Aspiranten zu gelten entweder eine andere Sprache der Monarchie oder Französisch, Englisch, Lateinisch.

Die Einjährig-Freiwilligen auf eigene Kosten haben Anspruch auf die ärarische Unterkunft. Sie dürfen jedoch, wenn sie die Kosten ihrer Wohnung tragen, nicht kaserniert werden, insoferne nicht besondere Gründe des Dienstes, der Ausbildung oder der Disciplin Ausnahmen erheischen. Auch Einjährig-Freiwillige auf eigene Kosten erhalten die ärarische Ausbildung und Verpflegung gegen Erlegung bestimmter Pauschalbeträge. Dieser Pauschalbetrag beläuft sich auf 174 fl. Mittellose, welche auch diesen Betrag nicht zu entrichten vermögen, können, die wissenschaftliche Befähigung vorausgesetzt, ausnahmsweise auf Staatskosten dienen. Den Einjährig-Freiwilligen steht die Wahl des Truppenkörpers zu, jedoch muss er für die gewählte Waffen- und Truppengattung die physische Eignung besitzen und die für einige Waffengattungen festgesetzten Bedingungen erfüllen. Die Wahl der Garnison kann dem Einjährig-Freiwilligen nicht zugestanden werden.

Wehrpflichtige, welche die Zuerkennung der Begünstigungen des einjährigen Präsenzdienstes anstreben, haben ihre Gesuche entweder bis Ende Februar, in welchem Monate sie zur Hauptstellung berufen sind, bei der zuständigen politischen Bezirksbehörde oder gelegentlich ihrer Vorführung zur Hauptstellung, und zwar noch vor ihrer ärztlichen Untersuchung vor der Stellungs-Commission einzubringen. Bei der Nachstellung sind solche Gesuche nur dann in Verhandlung zu ziehen, wenn der Anspruch auf die Begünstigung spätestens bei der Hauptstellung angemeldet wurde und die Nachstellung vor der zuständigen Stellungs-Commission erfolgt. In den Gesuchen ist der gewählte Truppenkörper, der eventuelle Anspruch zur Ableistung des Präsenzdienstes auf Staatskosten, dann das Jahr, bis zu welchem der Aufschub des Dienstes antrittes angestrebt wird, anzuführen. Unter den Bedingungen derjenigen, die auf eigene Kosten dienen wollen, ist auch eine legalisierte Erklärung des Vaters oder des Vormundes, den Aspiranten während der Präsenzzeit auf eigene Kosten zu erhalten, beizubringen.

Aspiranten, welche auf Staatskosten dienen wollen, haben ein von der Bezirksbehörde bestätigtes Zeugnis des Gemeindevorstehers beizubringen, welches die Vermögens- und Einkommensverhältnisse der Familie und des Aspiranten selbst, dann die Angabe zu enthalten hat, in welcher Weise die Kosten der Studien und des Unterhaltes des Aspiranten bestritten wurden. Sie haben ferner die Bestätigung der Bezirksbehörde beizubringen, dass der Aspirant sowie dessen Angehörige den Betrag von 174 fl. nicht zu entrichten vermögen, ferner ein Sittenzeugnis.

Politische Uebersicht.

(Parlamentarisches.) Wie polnische Blätter melden, wird das Abgeordnetenhaus am 2. Mai wieder zusammentreten und sofort die Budgetdebatte fortsetzen. Dieselbe soll bis zum 10. Mai zum Abschlusse gebracht werden.

(Petroleum-Raffinerie in Triest.) Die schon seit längerer Zeit im Zuge befindlichen Verhandlungen bezüglich der Errichtung einer Petroleum-Raffinerie in Triest sollen nun zum definitiven Abschlusse geziehen sein. Wie das «Fremdenblatt» vernimmt, haben sich ausländische Capitalisten bereit

Chittussi's weichte den Beginn seines Bildes in ähnlicher Art. Als er da stand vor der leeren Leinwand, auf welcher er zunächst die Skizze entwerfen wollte, welches hinausblickte nach dem prächtigen Panorama, welches sich seinen Augen darbot, da vermochte er der überwältigenden Macht des Geschautes nicht zu widerstehen und eine Thräne rollte über seine Wangen. Es war eine Perle, entquollen der Tiefe der Empfindung einer echten Künstlerseele. . . .

Von diesem Augenblicke an stand bei Chittussi der Entschluss felsenfest, sein «Prag» genau so wiederzugeben, wie es sich an jenem herrlichen Frühlingstage seinem Blicke präsentirte; mit all dem Blütenreichthum des Vordergrundes, dem üppigen Grün des Wäldchens des Vordergrundes, dem gebrochenen Roth der Dächer, dem rötlichen Ton des fernen Horizontes, wie er allmählich in das zarte Blau der Himmelswölbung übergieng; mit all den transparenten Dünsten und der wunderbaren Sinnen-mischung, welche alle diese kostbaren majestätischen Einzelheiten vereinigte, wie es nur der zu begreifen vermag, welcher nicht nur mit dem Sinn, sondern auch mit dem Herzen empfindet.

Und Anton Chittussi hat, was er wollte, auch in der That vollbracht. Selbstverständlich dominiert in dem vollendet vor uns stehenden Gemälde in erster Reihe die Landschaft, mit den blühenden Aepfeln, Zwetschken- und Kirschenbäumen des Strahover Obstgartens im Vordergrund, während der vom Stadtpunkte des Künstlers aus sichtbare Theil der weiteren Umgebung (Stadtein, Kleinsiedl, Alt- und ein großer Theil der umliegenden Gegend) mit deren nächster Umgebung den Mittel-

klart, eine Petroleum-Raffinerie auf dem Terrain, welches den neuen Petroleumhafen in Triest umgibt, zu errichten. Wie seinerzeit gemeldet, wird der neue Petroleumhafen mit 1. Juli dem Verkehre übergeben werden, und es wird auch die jüngst erfolgte Sezung eines Molo daselbst diesen Termin kaum hinauschieben, da die Ausbesserungen des Molo mit aller Energie betrieben werden und auch für ein nöthiges Provisorium Sorge getragen wird.

(Zur Lage in Böhmen.) Die «Politik» schreibt, die tschechische Nationalpartei würde zwar nicht alles thun, um die Rückkehr der deutschen Abgeordneten in den böhmischen Landtag zu erwirken, sondern dasjenige, was ihrer Würde und ihrem Patriotismus nicht widerstehe. Innerhalb dieses Rahmens sei sie allerdings zu weitgehenden Concessionen bereit. Dafs die liberalen Grundbesitzer allein eintreten sollten, sei nirgends als Bedingung gestellt worden. Auch an der Zahl der ihnen einzuräumenden Mandate dürfte das Compromifs nicht scheitern.

(Das Reichsgesetzblatt) publiciert die Verordnung des Ministeriums für Landesvertheidigung vom 15. April 1889 zur Durchführung des Wehrgesetzes, welche zumeist Bestimmungen enthält, deren Kenntnis für die Gemeinden und für die Matriführer von Wichtigkeit ist. Weiters wird eine Verordnung des Ministers für Cultus und Unterricht vom 12. April 1889, betreffend die den Studierenden an Hochschulen, welche den Präsenzdienst als Einjährig-Freiwillige ableisten, zu gewährenden Begünstigungen veröffentlicht.

(Steiermark.) Se. Majestät der Kaiser haben dem Vereine zur Hebung der Landespferdezucht in Steiermark die Annahme des Titels «K. k. Gesellschaft für Landespferdezucht in Steiermark» und die Führung des k. k. Adlers im Gesellschaftsiegel zu bewilligen geruht.

(Rekrutierung in Ungarn.) Der ungarische Honvedminister verständigte die Municipien, dafs die Rekrutierung innerhalb des Zeitraumes vom 10. Mai bis 20. Juni stattfinden werde. Zur Stellung gelangen die Jahrgänge 1868, 1867 und 1866.

(Kroatien.) Das Nuntium der kroatischen Regnicolar-Deputation wird in den nächsten Tagen überreicht werden. Die Deputation hat sich dahin geeinigt, abweichend von dem bisherigen Vorgehen den Wortlaut des Schriftstückes erst dann der Oeffentlichkeit zu übergeben, wenn die Verhandlungen abgeschlossen sein werden.

(Aus Serbien.) Der Palmsonntag, als der Weibentag des Aufstandes von Takovo im Jahre 1815, wurde, wie alljährlich, in ganz Serbien festlich begangen. In Belgrad fand nach dem Gottesdienste, welchem der König beiwohnte, eine Procession zum Denkmal des Fürsten Michael statt. Nachmittags wurde eine feierliche Sitzung der Akademie der Wissenschaften abgehalten, in welcher Präsident Mijatović eine längere Rede hielt, in welcher er die Pflege der nationalen Sprache als eine der wichtigsten Aufgaben der Akademie bezeichnete.

(Einkommensteuer in Preußen.) Ueber den Inhalt des zu erwartenden preussischen Einkommensteuergesetzes hört die «Magdeburger Zeitung», dafs an Stelle der jetzigen Classen- und Einkommensteuer mit 3 Procent vom Einkommen eine Besteuerung mit

1 1/2 Procent vom Arbeitseinkommen und eine solche mit 3 Procent vom fundierten Einkommen treten soll. Die Besteuerung des letzteren würde jedoch nur von einer bestimmten Höhe desselben überhaupt eintreten. Kleine ersparte Capitalien würden steuerfrei bleiben.

(Russificierung der Ostsee-Provinzen.) Zwei Verordnungen des Curators des Dorpater Lehrbezirktes sind erschienen, welche die Russificierung der Lehranstalten der baltischen Provinzen zum Zwecke haben. In der einen wird den Directoren der Mittelschulen bei Androhung der gänzlichen Schließung ihrer Anstalten aufgetragen, bis zum Jahre 1892 die russische Vortragssprache in allen Fächern einzuführen. In der anderen wird die Russificierung der juristischen Facultät der Dorpater Universität durch Creierung von fünf neuen russischen Lehrkanzeln angebahnt.

(Frankreich.) Vorgestern ließ der Präsident der Untersuchungs-Commission des Staatsgerichtshofes, Merlin, bei Boulanger, Dillon und Rochefort Hausdurchsuchungen vornehmen. In der Wohnung Boulangers packte man gerade die Möbel ein. Die Polizei nahm mehrere Bündel Depeschen, Karten und Briefe sowie ein Buch, in welchem die Ausgaben für den Hausbedarf verzeichnet sind, fort. Man dürfte nichts von Belang gefunden haben, weil alles Wichtige schon vorher beiseite geschafft wurde. Bei Rochefort wurden zwei Koffer, die gerade nach Brüssel geschickt werden sollten, saffirt. Bei Dillon wurde nichts Belangreiches vorgefunden.

(Fürst Nikola von Montenegro) hat in Begleitung des Thronfolgers von Antivari aus eine Inspectionsreise nach Bir, Rijeka und dem Bezirk Brdo angetreten, von der er heute nach Cetinje zurückkehren wird.

(Kammerschluss in Griechenland.) Nach Annahme der Gesetzesvorlagen betreffs der peloponnesischen Eisenbahn und der Bahn Athen-Larissa wurde die Kammeression in Griechenland geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben anlässlich Allerhöchsten Aufenthaltes in Budapest zur Unterstützung der Armen und Bedürftigen in Budapest 4500 fl. zu Spenden geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin hat der ersten Kinderbewahranstalt des 10. Bezirktes in Wien abermals 100 fl. gespendet.

(Bewilligung zur Annahme fremder Orden.) Die «Wiener Zeitung» verlauntart Folgendes: Es haben sich in den letzten Jahren die Fälle gehäuft, dafs Besuche um Erwirkung der kaiserlichen Bewilligung zur Annahme und zum Tragen fremder Orden, Auszeichnungen und Titel unmittelbar bei der Cabinetskanzlei des Kaisers oder beim Ministerium des Aeußern eingebracht werden. Da alle auf diesem Wege einlangenden Eingaben nach den bestehenden Normen vor jeder weiteren Behandlung erst an die vorgeordnete politische Behörde geleitet werden müssen, so entsteht hiebyrch die Nothwendigkeit einer langwierigen Correspondenz, und es werden daher die Gesuchsteller in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, solche Eingaben sofort bei der betreffenden k. k. politischen Behörde einzubringen.

(Wiedererstattung im Weichstuhle.) Wie ein Lemberger Blatt mittheilt, händigte Erzbischof Morawski dem Statthalter Grafen Wadeni 2675 fl. ein, welche ihm eine Person im Weichstuhle übergeben, die das Aerar um diesen Betrag übervorthelt hatte.

(Französischer Kronschatz.) Bei dem im vorigen Jahre erfolgten Verkaufe der französischen Kronjuwelen war eine Anzahl solcher, die einen besonderen künstlerischen Wert oder geschichtliche Bedeutung hatten, im Besitze des Staates zurückbehalten worden, darunter der unter dem Namen der «Regent» bekannte Diamant, ein Diamant, genannt Pfirsichblüte, die Reliquienbroche, die Uhr des letzten Bey von Algier, eine Decoration des dänischen Elefanten-Ordens, ein kostbarer Degen, ein großer Rubin, den die Marquise von Pompadour hatte gravieren lassen. Diese gegenwärtig im Finanzministerium in Paris aufbewahrten Juwelen werden nun in das Louvre gebracht, wo sie in der Apollon-Gallerie ausgestellt werden. Da sie aber einen Wert von mehreren Millionen Francs repräsentieren, war man auf ihre Sicherung bedacht, und es ist ein besonderer Glasschrein für sie angefertigt worden. Derselbe befindet sich in einem eisernen Kasten, der jeden Abend beim Schlusse der Besuchszeit geschlossen wird und von einem vergoldeten Gitter umgeben ist.

(Im Kerker gestorben.) Der vom Schwurgerichte Wien wegen des Mordversuches an dem Privatier Curio verurtheilte und seit dem 26. November 1888 in der Strafanstalt Stein interniert gewesene Maler Kirchner ist dortselbst gestorben.

(Internationales Schachturnier.) Aus Newyork wird vom 13. d. M. berichtet: In der heute gespielten achtzehnten Runde siegte der Wiener Meister Max Weiß über Max Judd. Die übrigen Resultate sind

die folgenden: Blackburne siegte über Delmar, Gunsberg über J. Baird, Egorin über M'Leod, Burn über Lipschütz, Hanham über D. Baird, Martinez über Gossip. Die Partien Mason-Burille, Taubenhau-Bird, Pollock-Showalter ergaben Remisschlufs. Blackburne steht mit 15 Gewinnpartien am besten; ihm zunächst stehen Weiß mit 14 1/2 und Gunsberg mit 13 Zählern; dann folgen: Egorin, Lipschütz, Burn, Taubenhau und Mason.

(Araber Handels- und Gewerbebank.) Aus Budapest wird telegraphiert: Ueber die Arbeiter Handels- und Gewerbebank verlauntet, dafs diese Anstalt hohe Dividenzen 15 Jahre lang und selbst dann zahlte, als sie Verluste hatte. Auch sind infolge dessen die Bilanzen unrichtig aufgestellt, daher erklärt sich der Abgang, der nicht länger bemängelt werden konnte.

(Grubenunglück.) Bei dem Montag abends am Tiefbauschachte in Mährisch-Strau erfolgten Grubenunglücke wurden, wie weiter gemeldet wird, acht Bergleute durch Erstickten getödtet, zwei schwer, zwei leicht verletzt. Die letzten Todten wurden noch während der Nacht geborgen. Von den Verunglückten waren drei verheiratet. Die Explosion erfolgte durch einen Sprengschufs, welcher trotz Verbotes abgegeben wurde.

(Rigibahn.) Der Betrieb auf der Rigibahn ist wieder eröffnet. Die Züge gehen vorläufig nur bis Kaltbad und werden auch nur dann ausgeführt, wenn wenigstens fünf Retourbillette für einen Zug gelöst werden.

(Eigenthümliche Beförderung.) Als eine kaum dagewesene Seltenheit dürfte zu verzeichnen sein, dafs die Gemeinde Staufenberg in Baden ihren Ortsdiener Heinrich Stefan, der dieses Amt schon seit 22 Jahren bekleidete, zu ihrem Bürgermeister erwählte.

(Ueberschwemmung.) Infolge von Dammbruchbrüchen in der Niederung von Tilsit ist eine große Ueberschwemmung eingetreten. An den gefährdeten Stellen arbeiten unausgesetzt 200 Soldaten.

(Aus der Instruktionsstunde.) Unterofficier: «... Das Orientieren nach Sonne und Mond ist unzuverlässig; denn erstens ist man kein Astronom und zweitens drehen sich die Ruder in einem fort!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Die Charwoche.) Der Besuch der heiligen Gräber war am gestrigen Tage ein sehr zahlreicher. Die hl. Gräber sind in allen Kirchen mit schönen, frischen Blumen und exotischen Gewächsen geschmückt, insbesondere in der Franciscaner- und in der Ursulinenkirche sowie bei den barmherzigen Schwestern. Das hl. Grab in der Franciscus-Kapelle der Stadtpfarrkirche zum hl. Jakob hat eine geschmackvolle äufere Umgestaltung erfahren, indem die frühere gothische Umkleidung der Scenen aus dem Leiden Christi entfernt und durch eine stilgerechte Umkleidung im Renaissancestil, welche Maler Borowski nach den Plänen des Steinmetzmeisters F. Zoman in vortrefflicher Weise herstellte, ersetzt wurde. In der Domkirche fand nach dem Pontificalamte, der gemeinschaftlichen Communion und der Weihe der heil. Oele die Fußwaschung an 12 Greisen statt, welche der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Missia unter großer geistlicher Assistentz vornahm, worauf die Greise im Festsaale des fürstbischöflichen Palais bewirtet wurden, welchem Acte ein zahlreiches Publicum beiwohnte.

(Localbahn Laibach-Stein.) Die definitive Concessionsertheilung zum Bau und Betriebe der Localbahn von Laibach nach Stein mit einer Schleppebahn zur dortigen ärarischen Pulverfabrik ist, wie wir hören, unter dem 14. d. M. an die Concessionäre, Ingenieur und Bau-Unternehmer Oskar Baron Lazarini und Bau-Unternehmer Alois Prasniker, erfolgt.

(Vom Juristen-Verein.) Das Comité des hiesigen juristischen Vereines «Pravnik» veranstaltete vorgestern abends um 7 Uhr in dem reservierten Theile der Restauration «zum Elefanten» eine Zusammenkunft. Zunächst begrüßte der Vereinsobmann Dr. Papez die Versammlung und constatirte das außerordentlich rasch zunehmende Anwachsen der Mitgliederzahl sowie der Abonnentenzahl für das vom Vereine herausgegebene Blatt «Slovenski Pravnik» und des sowohl innerhalb als außerhalb des Vereines sich ausbreitenden lebhaften Interesses an den Zwecken des Vereines. In einem kurzen Abrisse der Vereinstatistik erfuhren die Versammelten, dafs der Verein 325 Mitglieder und Abonnenten zähle. Nach dem Vorschlage stellen sich die Einnahmen für das erste Vereinsjahr auf 1459 fl., wovon die Vereinsmitglieder 879 fl., dagegen die Abonnenten 580 fl. zahlen, woraus sich ziffermäßig der Beweis ableiten lasse, wie glücklich die Idee gewesen sei, den Verein überhaupt ins Leben zu rufen, da ja die Einnahmen um 300 fl. höher sind, als sie sein würden, wenn anstatt der Mitglieder bloß der Kreis von Abonnenten in der obigen Anzahl von 325 begriffen wäre. Die Ausgaben betragen für Druck und Redaction 1110 Gulden, daher sich ein Ueberschufs von 349 fl. ergibt. Entsprechend dem § 2 der Statuten habe das Comité auch schon eine Bibliothek gegründet, welche einen Wert von 70 fl. repräsentiert und zu welcher in jüngster Zeit ein ansehnlicher Beitrag von wertvollen Büchern seitens des früheren Eigentümers

Wir glauben kein geringes Lob auszusprechen, wenn wir unser Urtheil über die Ausführung des Bildes dahin resumieren, dafs Chittussi trotz der riesigen Dimensionen dieses Bildes Chittussi geliebt ist. Das vor ihm sich aufbäumende Weinwand mit demselben Ausgöb von Lust, Liebe, Accurateffe und Intimität behandelte, als ob es sich um ein Cabinetstück von ebenso viel Quadrat Zoll gehandelt hätte.

Wer da weiß, was es heißt, ein solches Stück Weinwand, wenn auch mit Unterlage einer noch so sorgfältig ausgeführten Skizze, mit einer solchen Masse von Details zu bedecken, von denen nahezu ein jedes dabei doch das Gesamtbild all dieser zahllosen Einzelheiten als ein harmonisch gestimmtes Ganzes zusammenfaßt: der wird begreifen, wie hoch das Verdienst des Künstlers anzuschlagen ist, wenn wir mit ruhigem Gewissen constatieren zu dürfen glauben, dafs demselben das Riesengericht in jeder Beziehung gelungen ist. Anton Chittussi's zielbewusstes Wollen hat sich hier mit demselben meisterhaftesten Können glücklich zusammengefünd und Hand in Hand miteinander ein Werk vollbracht, welches nicht nur dessen Autor, sondern auch der Stadt, die er zum Vorwurfe dieser seiner Schöpfung genommen, zu festerer Ehre gereicht.

Und ebenso wie der Gegenstand dieser künstlerischen Schöpfung, das hundertthürmige goldene Prag, durch seine majestätische Lage, durch die malerische Gruppirung unter die schönsten Städte der Welt gehört, gebürt auch dem Meisterwerke Chittussi, das wir nun zu bewundern Gelegenheit haben, einer der ersten Plätze am Parnasse der heimathlichen Kunst.

des Blattes, Herrn Dr. Mosche, geleistet worden ist. Der Vereinsobmann sagte, dass dieses Beispiel Nachahmung verdiene und dass er trachten werde, in Kürze von Mitgliedern und anderen Freunden des Vereines ähnliche Erwerbungen zu machen. Zum Schlusse gedachte der Vereinsobmann des erfolgten Ablebens des verdienstvollen Seniors der Advocaten, Herrn Dr. F. Suppantšič, und es wurde unter gleichzeitigem Ausdruck des Mitgeföhls für die Hinterbliebenen einstimmig beschlossen, den Verein bei dem Leichenbegängnisse durch eine Deputation vertreten zu lassen. Sodann wurde zu den weiteren Gegenständen der Tagesordnung geschritten. Zunächst trug der Vereinssecretär und Redacteur Herr Dr. Majaron eine interessante wissenschaftliche Abhandlung über das bürgerliche Gesetzbuch vom Jahre 1888 des Fürstenthums Montenegro vor. Mit lobenswerter Gründlichkeit schilderte der Vortragende diese neue Errungenschaft der Cultur in unserem Nachbarstaate und erntete für seinen Vortrag allgemeinen Beifall. Reichsrathsabgeordneter Herr Dr. Ferjančič begründete in längerer Auseinandersetzung den Antrag zu einer Resolution, welche er der Versammlung empfahl und welche dahin geht, es möge der Vereinsausschuss vor allem dafür Sorge tragen, dass zur Förderung und Erleichterung des juristischen Unterrichtes und des praktischen Gebrauches bei den Behörden u. a. mit der Herausgabe einer handsamen Gesetzesammlung mit slovenischem Texte sofort begonnen werde. An diesen Antrag knüpfte sich eine lebhaft und interessante Debatte. Hierauf wurde im Sinne dieses Antrages und nach Constatierung, dass noch im Laufe des heurigen Jahres das Strafgesetz sammt den einschlägigen Plenarbeschlüssen des Cassationshofes, die Wechselordnung nebst Wechselproceß u. a. zur Herausgabe gelangen werden, die obige Resolution und ein Zusatzantrag des Herrn Dr. Hudnik, es möge sich der Verein an die Stadtgemeinde Laibach und an den krainischen Landtag um Beiträge zu dem Zwecke der in Rede stehenden Herausgabe von Gesetzen wenden, angenommen. Hiemit war die Tagesordnung erschöpft.

(Waisenhaußbau in Gottschee.) Seine Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe hat dem Waisenhaußbauvereine in Gottschee aus einer ihm zur Verfügung stehenden humanitären Spende eine Unterstützung von 300 fl. zugewendet.

(Fußwaschung in der Domkirche.) Der hochwürdigste Herr Fürstbischof hat gestern an nachfolgenden zwölf Greisen die Fußwaschung vorgenommen: P. Zelnik, 85 Jahre alt; Sebastian Marinčič, 82 Jahre alt; Raspar Jančar, 81 Jahre alt; Matthäus Levec, 81 Jahre alt; Franz Brodnik, 78 Jahre alt; Johann Tomja, 78 Jahre alt; Anton Fajdiga, 76 Jahre alt; M. Verhovšek, 75 Jahre alt; Franz Verhovšek, 75 Jahre alt; Georg Verbinec, 67 Jahre alt; Johann Kopač, 67 Jahre alt, und Thomas Stibil, 57 Jahre alt. Die zwölf Greise zählen zusammen 902 Lebensjahre.

(Feuerwehr-Subventionen.) Von den in Krain operierenden Feuerversicherungs-Gesellschaften sind im Jahre 1888 an gesetzlichem 2procentigen Feuerwehrbeitrag von der Brutto-Prämieinnahme des Jahres 1887 folgende Beträge an den krainischen Landesauschuss abgeführt worden: «Grazer wechselseitige Brandschaden-Versicherungsanstalt» 1672 fl. 32 kr.; «Slavija» 1090 fl. 74 kr.; «Riunione Adriatica di Sicurtà» 364 fl. 49 kr.; «Assicurazioni Generali» 354 fl. 67 kr.; «Oesterreichischer Phönix» in Wien» 267 fl. 05 kr.; «Nord British and Mercantile» 248 fl. 63 kr.; «Pester Fonciere» 245 fl. 97 kr.; «Azienda» 221 fl. 12 kr.; «Concordia» 203 fl. 69 kr.; «Franco hongroise» 164 fl. 50 kr.; «Wiener Versicherungs-Gesellschaft» 130 fl. 49 kr.; «Donau» 60 fl. 26 kr.; «Montan-Gesellschaft» 8 fl. 63 kr.; «Leipziger Versicherungs-Gesellschaft» 55 kr., zusammen 5033 fl. 11 kr. In der gestrigen Sitzung des krainischen Landesauschusses sind unter Zuziehung zweier Vertreter der beteiligten Gesellschaften, und zwar der «Grazer wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt» und der «Slavija», auf Grund der eingelangten Gesuche folgende Subventionen bewilligt worden: der freiw. Feuerwehr in Laibach 300 fl.; den Feuerwehren in Egg bei Lukowitz, in Krainburg und in Stein je 200 fl.; der Feuerwehr in Neumarkt 150 fl.; der Feuerwehr in Velbes 120 fl.; den Feuerwehren in Abelsberg, Gottschee, Brunnndorf, St. Marein, Unterschliffa, St. Veit bei Laibach, Sanct Martin, Bittai, Nassensfuß, Niederdorf, Oberlaibach, Seisenberg, Treffen, Tschernembl und Zirkniz, dann den Gemeinden Eisern Großschätz, Großpölland, Sairach, Schwarzenberg bei Zbria und Zirklach je 100 fl.; den Feuerwehren in Groß-Diof, Altenmarkt bei Laas, Waisch, Wisovik, Unterloitsch, Franzdorf, Bigaun, Wocheiner Feistritz, Hönigstein, Töplitz und Domschale, dann der Gemeinde Glosack bei Treffen je 80 fl.; den Feuerwehren in Planina und Ratlschach bei Steinbrück je 70 fl.; der Feuerwehr in Werb und der Gemeinde Nisch je 60 fl.; den Feuerwehren in Dichtenbach, Mitterdorf bei Gottschee, Kesseltal, Rakef, Horjul, Presser, dann den Gemeinden Winklern, Kaplavs und Tersein je 50 fl., zusammen 4940 fl. Außerdem wurden in Berücksichtigung der vorgebrachten Gründe unter einem aus den Beiträgen pro 1888 folgende Subventionen bewilligt: der Feuerwehr in Egg 200 fl.; den Feuerwehren in Neu-

markt, Stein und Velbes je 150 fl.; den Feuerwehren in Bischofsack, St. Veit bei Laibach, St. Veit bei Sittich, Treffen und Weixelburg, dann den Gemeinden Eisern, Sairach, Schwarzenberg, Großpölland, Kaplavs und Zirklach je 100 fl.; den Feuerwehren in Planina, Ratlschach und Wisovik je 80 fl., zusammen 1990 fl.

(Veränderungen im Richterstande.) Seine Excellenz der Herr Justizminister hat ernannt: zum Bezirksrichter in Laas den Bezirksgerichtsadjuncten in Radmannsdorf Franz Andolšek, zum Gerichtsadjuncten beim Kreisgerichte in Leoben den Bezirksgerichtsadjuncten in St. Veit Josimo Salvagni; zu Bezirksgerichtsadjuncten die Auscultanten: Dr. Heinrich Mihurko für Kirchbach und Anton Haider für St. Veit; ferner verlegt: die Bezirksrichter Gregor Periov von Laas nach Neumarkt und Johann Püchler von Neumarkt nach Seisenberg. Der Herr Justizminister hat ferner ernannt: zu Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Klagenfurt die Bezirksgerichtsadjuncten: Anton Fraß in Bleiburg und Dr. Max Boubier in Bölkermarkt; ferner zu Bezirksgerichtsadjuncten die Auscultanten: Alois Deleva für Drahenburg, Josef Sitter für Mahrenberg, Emil Mertlitsch für Bölkermarkt und Johann Stepischnegg extra statum für den Oberlandesgerichtsprangel Graz mit vorläufiger Dienstzuweisung zum Kreisgerichte Cilli; endlich verlegt: den Bezirksgerichtsadjuncten Richard Bratusch von Drahenburg nach Bleiburg.

(Keine Remonten-Einkäufe.) Ueber Antrag des k. k. Reichs-Kriegsministeriums hat das k. k. Ackerbau-Ministerium verfügt, dass für das heurige Jahr von den im Vorjahre in Steiermark, Kärnten, Krain und Küstenland gelegentlich der Pferdeprämiierungen unternommenen Handeinkäufen von Remonten Umgang zu nehmen sei.

(Krainische Industrie-Gesellschaft.) Die krainische Industrie-Gesellschaft beabsichtigt ihre kleineren Werke ganz aufzulassen und hiefür den Betrieb der Werke in Aßling, an der Staatsbahnlinie Tarvis-Laibach, durch den Bau von Stahlöfen u. weiter auszuwehnen und kräftigt zu entwickeln. Zur Stahlproduction wurde als leitende Persönlichkeit der Ingenieur des Südbahn-Walzwerkes in Graz, Herr Bösch, berufen.

(Reise nach Dalmatien und Montenegro.) Gelegentlich der vielen Anmeldungen für den Osterausflug nach Dalmatien wurde der Wunsch ausgesprochen, sowie im vorigen Jahre auch heuer eine Reise durch ganz Dalmatien bis Budua, der südlichsten Stadt Oesterreichs, und verbunden mit einem Ausfluge nach Montenegro, zu arrangieren. Diese Reise soll nun, wie man uns aus Wien schreibt, in den ersten Tagen des Monates Mai, nachdem bereits Anmeldungen vorliegen, durchgeführt werden. Hierbei wird den Theilnehmern Gelegenheit geboten, außer den bei der Ostertour berührten Orten auch noch die Städte Curzola und Gravosa, mittels Separatdampfer den Dmba-Ursprung, die Stadt Ragusa mit dem an Neapel erinnernden Ufer, die Insel Sacroma, Besingung des weiland Kronprinzen Rudolf, die interessante Bocche die Cattaro und Montenegro zu besuchen. Programme werden gratis versendet und Anmeldungen entgegengenommen vom Präsidenten des oesterreichischen Touristen-Clubs, Silberhuber, Wien, I., Herrngasse 23.

(Der österreichische Mittelschultag) lehnte gestern den Antrag auf Einführung des obligaten Unterrichtes im Französischen ab, erklärte sich dagegen für den obligaten Turnunterricht an den Mittelschulen. Die Section für classische Philologie sprach sich für die Wiedereinführung des Mittelhochdeutschen als Unterrichtsgegenstand im Gymnasium aus.

(Personalnachricht.) Der Maler Anton Chittussi, dessen Kolossalgemälde «Ansicht von Prag» gegenwärtig im landschaftlichen Redoutensaale ausgestellt ist, trifft heute in Laibach ein.

(Anarchistisches.) Der Metallwaren-Fabrikarbeiter Soukup in Seebach bei Villach wurde wegen Verbrechens des Hochverraths nach einer bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung verhaftet und dem k. k. Landesgerichte in Klagenfurt eingeliefert. Soukup stand schon wiederholt wegen Verdachts des Hochverraths in strafgerichtlicher Untersuchung, und hängt dessen Verhaftung offenbar mit den in diesem Monate in Friesach wegen Hochverraths vorgenommenen Hausdurchsuchungen und Verhaftungen zusammen.

(Zur Goethe-Literatur.) Der Director des Goethe-Archivs, unser Landsmann Professor Dr. Suppan, hat von der Großherzogin die Erlaubnis erhalten, eine weitere Reihe interessanter Briefe der «Frau Nath» (Goethes Mutter) als Gabe für die Mitglieder der Goethe-Gesellschaft zu veröffentlichen.

(In Rudolfswert) wurde Notar Doctor Boznik einstimmig zum Bürgermeister wiedergewählt. Zu Rätthen wurden gewählt die Herren: Perko, Pausser und Krajec. Die neugewählte Gemeindevertretung hat den krainischen Abgeordneten für ihre gewissenhafte Wahrnehmung der Interessen Unterkrains im Reichsrathe den Dank votiert.

(Streik im Triester Arsenal.) Gestern erschienen im Arsenal bei 900 Arbeiter, um die Arbeit

aufzunehmen; der Rest streikt noch immer, doch hofft man, falls es gelingt, die Erschienenen bis zu der durch den neuen Stundenplan festgesetzten Stunde bei der Arbeit zu halten, für heute die Beendigung des Streiks.

Kunst und Literatur.

(Bosnische Vierteljahrsschrift.) Das bosnisch-hercegovinische Landesmuseum in Sarajevo gibt eine Vierteljahrsschrift: «Glasnik zemaljskog muzeja», heraus, deren erstes Heft soeben erschienen ist. Dieses publicistische Unternehmense stellt sich die Aufgabe, im weitesten Umfange die Kenntnisse über Bosnien zu vermitteln, was über die historischen, naturgeschichtlichen und ethnographischen Verhältnisse Bosniens und der Hercegovina durch sachmännische Forschungen und Studien zutage gefördert wird oder in dem reichen Schatze dortiger Traditionen und alter volkstümlicher Bräuche niedergelegt ist. Das mit einigen sehr schönen Holzschnitten gezielte Heft ist geschmackvoll ausgestattet und gibt Zeugnis, dass die Buchdruckerkunst in Bosnien sich rasch entwickelt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Zig.» Wien, 18. April. Die «Wiener Zeitung» veröffentlicht die Verordnungen des Landesverteidigungs-Ministeriums mit den Uebergangs-Bestimmungen betreffs Einführung des neuen Wehrgesetzes und betreffs vorzeitiger Beurlaubung bestimmter Kategorien Wehrpflichtiger der dritten Altersklasse.

Prag, 18. April. Graf Taaffe ist in Begleitung seines Sohnes Heinrich heute hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom Statthalter begrüßt.

Pola, 18. April. Admiral Freiherr von Sterned ist, nachdem er mit der Escadre bei Fasana vorübergegangen, heute zu kurzem Aufenthalte hier angekommen. Die Panzer-Escadre hat manövrierend den Cours nach Triest genommen.

Berlin, 18. April. Der Kaiser ernannte den Grafen Herbert Bismarck zum Geheimrath, Hofstein-Krattel zum Bevollmächtigten bei der Samoa-Conferenz, welche am 29. April zusammentreten dürfte.

Belgrad, 18. April. Aus serbischer amtlicher Quelle wird gemeldet: Die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Bulgarien wurden infolge neuer Ansprüche der bulgarischen Regierung abermals verzögert.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtst. des Himmels	Witterungs-Verhältnisse
	7 U. Mg.	732.1	-1.4	windstill		
18.	2 » N.	732.5	8.8	SW. schwach		Nebel heiter
	9 » Ab.	734.5	3.6	SW. schwach		heiter
Tagesmittel der Temperatur 3.7°, um 5.6° unter dem Normale.						

Verantwortlicher Redacteur: J. Naalč.

Ganzseidene bedruckte Foulards fl. 1.20
bis fl. 3.90 pr. Meter (ca. 450 versch. Dessins) — versch. roben- u. stückweise porto- und zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofstet.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. (5828) 6-3

Danksagung.

Für die herzlichen Beweise von Theilnahme während der langen Krankheit, für die vielen schönen Kranzspenden sowie auch für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Herrn

Dr. Franz Suppantšič

Hof- und Gerichtsadvocaten, Rechtsconsulenten der krainischen Sparcasse

sprechen wir auf diesem Wege allen, namentlich der löbl. Advocaten- und Notariatskammer, dem löbl. Sparcassevereine und dem löbl. Casinovereine, unsern besten und wärmsten Dank aus.

Laibach am 18. April 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Soeben erschien und ist in unserer Buchhandlung stets vorräthig:

A. Janežičeva Slovenska Slovnica.

Za srednje sole priredil in predelal dr. Jakob Sket c. kr. profesor. Sechste veränderte Auflage, Preis 1 fl. 30 kr. Postporto 10 kr.

Kleinmayr & Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 90.

Freitag den 19. April 1889.

Wahlanschreibung. Im Sinne des § 17 der Gemeinde-Wahlordnung für die Landeshauptstadt Laibach wird...

Hausverkauf.

Infolge Beschlusses der Generalversammlung des Marienbruderschafts-Vereines wird das Haus sammt Garten in der Chroingasse Nr. 6 aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft.

Curatorsbestellung.

Dem unbekannt wo befindlichen Franz Macel von Planina Nr. 34 wurde in der Rechtsache des Anton Moshel von Laibach (durch Dr. Sajatovic) gegen ihn pcto. 120 fl. s. A. Herr Karl Puppis von Kirchdorf zum Curator ad actum bestellt...

Zweite executive Realfeilbietung.

Mit Bezug auf das Edict Nr. 469 wird bekannt gemacht, dass in der Executionssache des k. k. Steueramtes (nom. des hohen k. k. Aerars) gegen Franz Mauer von Raßenthal am 30. April 1889 zur zweiten Realfeilbietung geschritten werden wird.

Amortisations-Edict.

Vom k. k. Landesgerichte in Laibach ist auf Ansuchen des Josef Bolaffio, Geldwechslers in Triest (durch Dr. G. Bolaffio daselbst), hinsichtlich der angeblich demselben gestohlenen Stadt-Laibacher-Lose Nr. 67257, 67608, 68371, 69769 und 69904 a per 20 fl. in die Ausfertigung eines Amortisations-Edictes gewilligt worden.

Executive Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Josef Obermann von Gottschee die exec. Versteigerung der dem Anton Troha von Hinterberg gehörigen, gerichtlich auf 302 fl. geschätzten Realität Einlage-Nr. 8 ad Hinterberg bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, und zwar die erste auf den 8. Mai und die zweite auf den 12. Juni 1889, jedesmal vormittags um 9 Uhr im Amtssitze, mit dem Anhange angeordnet worden...

Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Exec. Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des k. k. Steueramtes Gottschee die exec. Versteigerung der den Mathias und Magdalena Groß von Selsch Nr. 8 gehörigen, gerichtlich auf 815 fl. geschätzten Realität Einlage-Nr. 115 ad Ebenthal bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, und zwar die erste auf den 8. Mai und die zweite auf den 5. Juni 1889, jedesmal vormittags von 11 bis 12 Uhr in der Amtskanzlei, mit dem Anhange angeordnet worden...

Reassumierung dritter executiver Feilbietung.

Ueber Einschreiten des Franz Moshel von Laibach (durch Dr. Sajovic) wird die mit dem Bescheide vom 13. Jänner 1887, Z. 304, bewilligte und zufolge Bescheides vom 23. April 1887, Z. 3261, sistierte executive dritte Feilbietung der dem Jakob Opeta in Niederdorf gehörigen, auf 1850 fl. geschätzten Realität Einl.-Nr. 67 der Catastralgemeinde Niederdorf im Reassumierungswege neuerlich auf den 18. Mai 1889 vormittags 11 Uhr hiergerichts mit dem frühern Anhange angeordnet.

Razglas.

Na prošnjo Ane Gustinovih dedičev (po gg. Antonu Navratilu in Francetu Gustinu v Metliki) se vsled odloka z 12. novembra 1888, št. 11.156, na nevarnost in troske kupčice Ane Kostelac iz Krmačine št. 9 dovoljena in na 19. januarja 1889 določena relicitacija zemljišča vložna štev. 391 katastralne občine Drašice preloži na dan 9. maja 1889 ob 11. uri dopoludne pri tem sodišči s poprejšnjim pristavkom.

Razglas.

V izvršilni zadevi Janeza Sviglja iz Bresta št. 16 proti Josipu Zalazniku iz Notranjih Goric št. 23 pcto. 92 gl. s. pr. se s tusodnim odlokom z dne 3. avgusta 1888, št. 16 887, dovoljena in z odlokom z dne 2. oktobra 1888, št. 23.281, ustavljena izvršilna dražba zvršenčevih zemljišč vložne štev. 507, 508, 509, 510, 512 in 514 katastralne občine Brezovica v cenitveni vrednosti 1205 gold., oziroma 400 gold., 180 gl., 60 gl., 60 gl. in 630 gl. s pritliklinami, cenjenimi na 1 gl. 50 kr., potom ponovitve vnovič določuje na 8. maja in na 8. junija 1889, vsakokrat dopoludne ob 10. uri pri tem sodišči s pristavkom, da se bodo zemljišča oddala pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem pa tudi pod to vrednostjo.

Anton Klein, Dr. Vincenz Gregoric; Franz Kovše, Ivan Rozman, Dr. Josef Vodnjak, Professor Thomas Jupan; Dr. Alfons Moshel, Johann Murnit, Michael Patic, Franz Mannhar.

Oklic. Na prošnjo Marije Zagar, posestnice iz Panc st. 10 (po dr. Storu, advrsilna dražba zemljišča Josip Skuščev, posestnika iz Panc st. 8, vložna št. 57 katastralne občine Lipoglav, cenjenega na 3620 gl., dne 8. maja in dne 8. junija 1889. Zemljišče bode se le pri drugi dražbi oddalo pod cenitveno vrednostjo.